

Vortrag von Peter Meyer

Der Graf gab den Bau 1763 in Auftrag und ließ sich dabei von einer Festungsanlage im Steinhuder Meer inspirieren, die er zur gleichen Zeit bauen ließ. Zum Dank für die Unterstützung schenkte Marquês de Pombal dem deutschen Grafen Kanonen, von denen noch heute einige Exemplare in Niedersachsen zu sehen sind. Die Festungsanlage wurde bis ins späte 20. Jahrhundert militärisch genutzt und beheimatete portugiesische Militäreinheiten. Als die Grenze zu Spanien fiel, verlor auch das Fort an Bedeutung und wurde schließlich aufgegeben. Das Fort de la Lippe zerfiel teilweise zur Ruine, feierte erst 2012 mit der Ernennung zur UNESCO-Welterbestätte die Auferstehung.“ Zitat Ende

Wilhelm gründete eine Kriegs- und Artillerieschule und reformierte das portugiesische Heer. Der Krieg wurde 1762 durch den Vertrag von Fontainebleau beendet und Wilhelm kehrte 1764 nach Deutschland zurück. In Anerkennung seiner überragenden militärischen Führungskraft und seiner Verdienste als Kommandeur der britischen Truppen in Portugal wurde er von der britischen Krone zum Feldmarschall ernannt. Zu seinen Ehren wurde 1763 das portugiesische Infanterieregiment Nr. I nach ihm benannt. Im Gedenken an seine Leistungen hat der portugiesische Staat vor seiner Grabanlage im Wald bei Schloss Baum 200 Jahre später, am 6. Juli 1960 eine Gedenkplatte anbringen lassen, die wir uns noch gleich ansehen wollen.

Er heiratete erst sehr spät, 1765 die 20 Jahre jüngere Gräfin Marie Barbara Eleonore zur Lippe-Biesterfeld. Diese Frau liebte er sehr Inniglich mit fast romanhafter Zärtlichkeit, so kann man es lesen, Sie war wohl besonders schön und sanftmütig! Sechs Jahre nach der Heirat wurde die einzige Tochter geboren, Emilie zu Schaumburg-Lippe. Sie starb bereits 1774 mit drei Jahren. Die so sehr geliebte Ehefrau Eleonore verstarb zwei Jahre später an schwerer Tuberkulose an ihrem 32. Geburtstag.

Nach diesen schweren Schicksalsschlägen fasste Graf Wilhelm den Entschluss für sich und seine Familie ein ganz besonderes Grabmal in Form einer Pyramide zu bauen. Die jung Gräfin hatte noch zu Lebzeiten einen Platz in der Nähe ihrer Sommerresidenz des Schlosses Baum im Schaumburger Wald, in dem Sie so gerne mit ihrem geliebtem Gemahl verweilte, für Ihre letzte Ruhestätte ausgewählt. Graf Wilhelm zeichnete bereits vor Ihrem Tode einige Entwürfe für ein Grabmal und sofort nach dem Tode seiner geliebten Frau machte sich Wilhelm an den endgültigen Entwurf in Form einer Pyramide. Wilhelm entwarf sowohl die Pyramide als auch alle Grabinschriften selbst.

Graf Wilhelm, der den Tod seiner geliebten Gattin nur schwer verkraftete folgte seiner Frau nur ein Jahr später. Er verstarb am 10. September 1777.

Die Leichname der drei Verstorbenen ruhen in schwarzen Marmorsärgen im inneren Gewölbe einer vierseitigen, stufenförmigen Pyramide, die wir jetzt aufsuchen wollen. Zum Eingang führt ein Weg in einer Spirale, gesäumt von Buschwerk bis zum Portal der Pyramide. Ein doppeltes eisernes Tor verschließt den Eingang der Pyramide.